



KONZEPTION DER KLEINKINDERGRUPPEN DREIKÄSEHOCH



Dreikäsehoch
IM VOLLEN BRUNNEN

IM VOLLEN BRUNNEN
MITTNACHTSTRASSE 211
72760 REUTLINGEN



Vorwort

Die Kleinkindergruppen Dreikäsehoch im Vollen Brunnen entstanden im Jahr 2001. Angefangen hat es mit einer ehrenamtlich betreuten Spielgruppe. Im Februar 2006 kam die zweite Gruppe dazu und sie wurden Kleinkindergruppen, die seither finanziell unterstützt werden. Ab Herbst 2011 startete die dritte Gruppe. Die Kleinkindergruppen sind eingebettet in das Geschehen des Mehrgenerationenhauses und haben die Aufträge der Betreuung, Bildung und Erziehung. Ebenso gestalten wir einige Veranstaltungen mit. So ist es ein Begegnen von Jung und Alt im Mehrgenerationenhaus Voller Brunnen. Dadurch unterscheiden wir uns von anderen Kleinkindergruppen.

Das jetzige Mehrgenerationenhaus hier in der Mitnachtstraße gibt es seit 2007 und ist ein ehemaliges evangelisches Gemeindezentrum. Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Reutlingen wollte dieses Haus aus Kostengründen schließen. Doch viele Bürger, die engagiert dort tätig waren, wollten diesen Treffpunkt im Stadtteil Voller Brunnen erhalten. Es wurde der Verein Voller Brunnen e.V. gegründet, welcher hier zur Miete ist. Viele Gruppen können sich heute noch immer wie früher treffen, aber es entstanden mit dem Mehrgenerationenhaus viele neue Angebote bzw. Gruppen, die offen für alle sind, gleich welchen Alters und Nationalität.

In dieser pädagogischen Konzeption haben wir die Ziele und die praktische Arbeit der Kleinkindergruppen Dreikäsehoch in den einzelnen pädagogischen Fachbereichen festgelegt.



Inhaltsangabe

1. „Wir“ mit Gruppenübersicht, Rahmenbedingungen, Soziale Umfeldanalyse
2. Bild des Kindes
3. Bildungs- und Erziehungsverständnis, Partizipation
4. Inklusion
5. Berufliches Selbstverständnis und Qualitätssicherung
6. Kooperationen
7. Raumkonzept
8. Tagesablauf mit einzelnen Phasen
9. Schlüsselsituationen
 - 9.1. Eingewöhnung
 - 9.2. Beziehungsvolle Pflege
 - 9.3. Essen
 - 9.4. Spielen und Bewegung
 - 9.5. Schlafen
10. Entwicklungs- und Bildungsprozesse, Dokumentation
11. Zusammenarbeit im Team
12. Zusammenarbeit mit den Eltern
13. Zusammenarbeit mit dem Träger
14. Beschwerdemanagement und Evaluation
15. Rechtlicher Rahmen

Schlusswort

Anhang

- Satzung
- Betriebserlaubnis
- Qualitätszertifikat



1. „Wir“, Rahmenbedingungen, Soziale Umfeldanalyse

Zu den Dreikäsehochs gehören drei Gruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von 12 Monaten bis drei Jahren, mit unterschiedlichen Betreuungstagen und Betreuungszeiten. Die Kinder werden in jeder Gruppe von zwei Fachkräften und zeitweise von geeigneten Zusatzkräften betreut. Die pädagogische und organisatorische Leitung aller drei Gruppen obliegt einer mitarbeitenden Fachkraft.

Gruppenübersicht

Gruppe/ Betreuungstage	1 (3 Tage)	2 (5 Tage)	3 (2 Tage)
Montag			
Dienstag			
Mittwoch			
Donnerstag			
Freitag			
Betreuungszeiten	8.05 - 12.15 Uhr	7.45 - 12.45 Uhr	7.45 – 12.45 Uhr

Die Kinder in unseren Gruppen kommen aus den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Wir wollen alle Kinder, die uns besuchen, ganzheitlich fördern und begleiten. Ein Anliegen des Teams ist es, dass auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen eine Chance bekommen um gemeinsam zu spielen und zu lernen. Wir, das Personal, sind hierfür geschult und sensibilisiert. Dabei ist es uns wichtig die Eltern mit einzubeziehen. Dies geschieht im alltäglichen Gespräch, wie auch in Entwicklungsgesprächen.

Unsere Gruppenräume befinden sich im Erdgeschoss des Mehrgenerationenhauses in der Mittnachtstraße. Die Kinder aller Gruppen haben morgens die Möglichkeit während des Freispiels in zwei nebeneinanderliegenden kleinkindgerechten Räumen zu spielen. Vor dem



Morgenkreis und anschließendem Vesper trennen sich die Kinder, um diese Zeit und folgende Aktivitäten mit „ihren“ Erzieherinnen und ihrer Gruppe im kleinen Kreis zu verbringen. Im Außengelände steht den Kindern ein Gartenstück mit Spiellandschaft, Sandkasten, Holzhaus und Vogelnechtschaukel zur Verfügung.

Es ist jederzeit möglich ein Kind über die zentrale Warteliste ANKER der Stadt Reutlingen bei uns anzumelden und dies spätestens ein halbes Jahr vor Betreuungsbeginn. Aufnahme ist das ganze Jahr über, sobald Plätze frei werden. Es ist auch möglich sich persönlich zu den Öffnungszeiten, per E-Mail dreikaesehoch@mgh-reutlingen.de oder über das Gruppentelefon 07121/5149781 zu informieren. Die Kinder kommen aus ganz Reutlingen, vorwiegend aus den Stadtteilen Voller Brunnen, Storlach, Römerschanze, Sondelfingen, Orschel-Hagen und Betzingen.

Die Aufnahme des Kindes ist mit dem Beitritt in den Verein Voller Brunnen e.V. verbunden. Die Satzung befindet sich im Anhang. Die verbindliche Anmeldung ist als Betreuungsvertrag zu sehen. Eine Kündigung ist frühestens nach 10 Monaten, schriftlich mit einer Frist von 8 Wochen zum Monatsende möglich.

In unserer näheren Umgebung befinden sich mehrere Schulen, drei Kindergärten und zudem die Reutlinger Altenhilfe mit dem Haus Voller Brunnen. Es gibt auch mehrere Einkaufsmöglichkeiten und eine direkte Anbindung an den Reutlinger Stadtbusverkehr mit der Linie 6.

Unsere Einrichtung befindet sich in einem dicht besiedelten Wohngebiet, bestehend hauptsächlich aus Hoch- oder Reihenhäusern und Wohnblöcken. Die Verkehrssituation rund um unser Haus besteht aus Tempo-30-Zonen.

2. Bild des Kindes

In unserer Einrichtung sind alle Kinder und ihre Familien willkommen und werden mit ihren vielfältigen Herkunftsländern, Begabungen, kommunikativen Möglichkeiten und bisherigen Erfahrungen wertgeschätzt und akzeptiert.

Wir nehmen jedes Kind ganzheitlich wahr und sehen es als einzigartig an, d.h. wir stehen seinen Stärken, wie auch seinen Schwächen mit Respekt gegenüber. Da Kinder von Geburt an aktiv und kompetent sind und ihre Umwelt wahrnehmen, setzt unser pädagogisches Handeln bei den Stärken jedes einzelnen Kindes an. Durch die Förderung der persönlichen Stärken und die Befriedigung der kindlichen Bedürfnisse entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbild und Selbstbewusstsein.



Für viele Kinder ist die Kleinkindergruppe die erste außerfamiliäre Einrichtung, in der sie stundenweise mit anderen Kindern ohne die ersten Bezugspersonen, d.h. Mama, Papa, Oma oder Opa, betreut werden. Daher legen wir großen Wert auf den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Kindern und uns Erzieherinnen und den respektvollen, offenen Umgang mit den Eltern.

Wir stärken die Kinder durch individuelle Bildungsangebote und ermöglichen ihnen Erfahrungen auf dem Weg zum eigen- und selbstständigen Menschen zu machen. Wir wollen das Selbstvertrauen, die Eigenverantwortung und das Einfühlungsvermögen jedes einzelnen Kindes stärken.

3. Bildungs- und Erziehungsverständnis, Partizipation

Die frühe außerfamiliäre Betreuung in den Kleinkindergruppen Dreikäsehoch bietet den Kindern die Chance einer frühzeitigen Bildung durch altersentsprechende Entwicklungsanreize. Dieser wissenschaftlichen Erkenntnis werden wir durch ansprechende Räumlichkeiten und Spielmaterial, welches einen hohen Aufforderungscharakter hat, gerecht. Durch regelmäßige systematische Beobachtung wird dies immer wieder optimiert. Außerdem hat der Besuch positive Auswirkungen auf die frühkindliche Persönlichkeitsentwicklung, in dem das Kind soziale Kontakte aufbaut. Es lernt durch das Beobachten und Spielen mit Gleichaltrigen, setzt sich mit ihnen auseinander und lernt erste Gruppenregeln kennen.

Dieser Prozess des Lernens kann nur nach einer gelungenen Eingewöhnung und nach dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind und Erzieherin in Gang kommen. Davon nicht betroffen ist die erste Bindung zur Mutter oder Vater bzw. zur hauptsächlich betreuenden Person. Sie steht ohne Konkurrenz an erster Stelle. Alle weiteren Erwachsenen reihen sich dahinter ein. Am Anfang steht dem Kind eine feste Bezugserzieherin zur Seite und diese versucht feinfühlig die Bedürfnisse nach Sicherheit, Geborgenheit und Zuwendung zu erfüllen. Sie nimmt das Kind bewusst wahr, deutet die nonverbalen Signale und reagiert angemessen darauf. Außerdem steht sie ihm helfend zur Seite. Die Bezugsperson begleitet das Kind und steht für Rückfragen zur Verfügung.

Wir sind bemüht durch einen liebevollen Umgangston und eine zugewandte Haltung eine harmonische Atmosphäre zu schaffen. Dadurch entwickelt sich für das Kind allmählich eine Atmosphäre des Wohlfühlens. Ist das Kind in der Kleinkindergruppe „angekommen“, kann es in seinem Forscherdrang und seiner kindlichen Neugier unterstützt werden, sich und seine Umwelt zu entdecken. Gut eingewöhnte Kinder beginnen sich konzentriert in ihr Tun zu vertiefen.



Hilfreich ist auch unser strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen, nicht nur in der Eingewöhnung. Diese ermöglichen den Kindern Zeiträume wahr zu nehmen, sich zu orientieren und sicher zu fühlen. Das Freispiel ist davon ein wichtiger Baustein im Tagesablauf und jedes einzelne Kind sollte genügend Zeit damit verbringen.

Wir bieten außerdem in gruppeninternen, wie auch in gruppenübergreifenden altershomogenen Gruppen Aktivitäten und Angebote an, die den kleinkindlichen Bedürfnissen angemessen sind z. B. im kreativen, musikalischen und sprachlichen Bereich, sowie in der Bewegung. Dadurch lernt das Kind, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Wichtig ist dabei, dass es positive Rückmeldung, Lob und Anerkennung erfährt. So gewinnt es an Vertrauen und kann sich positiv weiter entwickeln.

Die beschriebene Auffassung unseres Bildungs- und Erziehungsverständnisses beinhaltet eine gelebte Partizipation eines jeden Einzelnen in unserer Einrichtung. Dies bedeutet, dass auch jedes Kind ein Selbst- und Mitentscheidungsrecht besitzt was seine eigene Person betrifft:

- Wo möchte ich sein?
- Was möchte ich machen?
- Mit wem möchte ich etwas machen?
- Wie lange möchte ich das machen?

Unsere Aufgabe bei der Umsetzung ist es dafür zu sorgen, dass die jungen Kinder in den Prozessen gut begleitet werden. Dazu gehört auch das Erkennen und die angemessene Reaktion von uns auf die nonverbalen Feinzeichen von den Kindern, wie Augen reiben, wegdrehen, Handbewegungen usw. Solche Botschaften können als Ausdruck ihrer Willensbekundung, Stimmung oder gegebenenfalls auch als Beschwerde gedeutet werden.

4. Inklusion

Ein wichtiges Anliegen des gesamten Erzieher-Teams ist, jedes Kind in seiner individuellen Art anzunehmen und in seinen Stärken zu fördern.

Leitsatz: *„Es ist normal verschieden zu sein!“* - (Richard von Weizäcker)

Wir wollen eine Einrichtung für alle Kinder sein und dies leben wir auch. Grundsätzlich gilt für uns, dass wir uns als Ansprechpartner für alle Eltern



unseres Einzugsgebietes verstehen und jedem Kind den Raum für seine individuelle Entwicklung geben. Diese inklusive Pädagogik ist für uns nicht erst seit der Verabschiedung der „Reutlinger Erklärung“ im Januar 2014 wichtig, sondern unsere persönliche Grundhaltung. Die Träger der Reutlinger Kindertagesbetreuung und der Kindertagespflege erklären dort die festgeschriebenen Grundsätze der UN- Kinderkonvention zu wahren.

In der UN-Kinderkonvention festgelegt haben alle Kinder: „Das Recht auf Gleichbehandlung, kein Kind darf benachteiligt werden - sei es wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Staatsbürgerschaft, seiner Sprache, Religion oder Hautfarbe, einer Behinderung oder wegen seiner politischen Ansichten.“

- Inklusion versteht die Verschiedenheit und Vielfalt von Menschen -

Gerade in den ersten Lebensjahren sehen wir viele Chancen die Kinder individuell und frühzeitig zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wir wollen ihre Persönlichkeit respektieren und wertschätzen. Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder in ihrem Wohnumfeld bleiben können. Durch einen klaren Tagesablauf, Rituale und verlässliche Bezugspersonen wird ihnen eine große Teilhabe in der Gruppe ermöglicht.

Da in diesem Alter die Entwicklung der Kinder viele unterschiedliche Stufen aufweist, bekommen alle Kinder eine Chance auf Lernerfolge. Zudem gelingt es Kindern oft leichter andere Kinder zu Spielaktionen zu motivieren, da unter ihnen weniger Berührungängste bestehen.

Es besteht die Möglichkeit einer Inklusionsassistentin, die personell das Team verstärkt. Sie kann durch Unterstützung und Aufmerksamkeit im Alltag das Kind gezielt fördern. Zudem entsteht ein vielseitiger Austausch mit den Fachkräften und Eltern zum Wohl des Kindes.

Inklusion ist ein Prozess, der sich in unseren Gruppen ständig weiter entwickeln und verändern soll. Grundlegend dabei sind die Anerkennung der Unterschiede, das Entdecken der Chancen und Herausforderungen, sowie die Gemeinsamkeiten aller Kinder.

5. Berufliches Selbstverständnis und Qualitätssicherung

Wir wollen das Kind auf seinem Weg als unterstützender Partner, aber auch als Vorbild begleiten. Wir sehen das Kind als Individuum und reagieren auf seine individuellen Bedürfnisse, indem wir es in einer freundlichen, entspannten, aufgeschlossenen und harmonischen Atmosphäre ganzheitlich fördern.



Hierbei arbeiten wir nach den Grundlagen des Orientierungsplans Baden-Württemberg.

Dieser beinhaltet die Bildungs- und Entwicklungsfelder

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

die im täglichen Ablauf in Impulsgebungen und nach Beobachtungen der Kinder in Projekten eingebunden werden.

Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, ist die Qualifikation des Fachpersonals in der Kleinkindergruppe wichtig. Zur Qualitätssicherung besuchen wir regelmäßig fachliche Fortbildungen und Fachkreise des Dachverbandes Arbeitskreis Kleinkindergruppen, um den wechselnden Anforderungen gerecht zu werden. In den regelmäßigen Teamsitzungen haben Fallbesprechungen ihren Raum und werden Projekte erörtert. Außerdem ist eine ständige Reflexion des pädagogischen Alltags notwendig, welche Kritikfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit voraussetzt, sowohl den Kollegen, als auch den Kindern und Eltern gegenüber.

Weitere erforderliche Kompetenzen entsprechen unserer Grundhaltung:

- Achtung und Respekt gegenüber den Kindern und den Eltern
- Gegenseitige Akzeptanz von Kind, Eltern und Erzieherinnen
- Diskussionen führen und zulassen
- Transparenz schaffen
- Vorurteilsbewusste Haltung
- Vertrauen aufbauen und erhalten
- Die Eltern als Erziehungspartner wahrnehmen und ihre Anliegen ernst nehmen
- Achtsamkeit in Bezug auf das Kindeswohl

Den regelmäßigen Fachkreis aus Vorstandsmitglied, einzelnen Eltern und leitender Erzieherin sehen wir als ein weiteres Qualitätsinstrument an. Grundlage hierfür ist der Leitfaden der Reutlinger Kleinkindergruppen mit seinen Qualitätsmerkmalen, welchen wir mit entwickelt und vertraglich festgelegt haben. Jeder der Beteiligten hat Einblick in die Arbeit und kann seine Sichtweise hinsichtlich der Erfüllung der festgeschriebenen Qualitätsmerkmale in der Einrichtung darlegen. Ziel ist es, die pädagogische Arbeit wiederkehrend



nach den Reutlinger Standards zu überprüfen und damit auch zu sichern, um eine Basis für die optimale Entwicklung des Kindes zu schaffen. Bei jedem Treffen werden die Ergebnisse schriftlich festgehalten und falls notwendig entsprechende Verbesserungen vorgenommen.

6. Kooperationen

Mit folgenden Institutionen kooperieren wir:

- Arbeitskreis Kleinkindergruppen Reutlingen, in welchem wir auch Mitglied sind
- Frühförderstellen: Sonderpädagogische Beratungsstelle an der Peter-Rosegger-Schule, Interdisziplinäre Beratungsstelle in Reutlingen (Erwin-Seiz-Str.)
- Jugendamt (insoweit erfahrene Fachkraft zu § 8a SGB VIII, Familienhilfe)
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Krankengymnasten
- umliegende Kindergärten – es gibt eine vertragliche Erklärung zur Übergangsgestaltung
- Stadt Reutlingen (ANKER, Sozialarbeiter/innen)

7. Raumkonzept

Während des Freispiels stehen den Kindern zwei Räume und ein Schlafraum zur Verfügung. Diese Räume sind kleinkindgerecht eingerichtet. Alle Spielmaterialien sind jederzeit frei zugänglich. Zudem steht uns noch ein großer Gemeinschaftsraum für Bewegungsangebote zur Verfügung.

Die Aufgliederung der Gruppenräume in verschiedene Spielbereiche dient dem Kind als Orientierungshilfe: Puppenecke, Bauecke, Podestlandschaft, Bällchenbad oder weiche Riesenbausteine, bodennahe Spieltische, Mal- und Basteltisch und Kuschecke. So können die Kinder auch ungestört und ohne sich beobachtet zu fühlen dem Experimentierspiel, Konstruktionsspiel und Symbolspiel (So-tun-als-ob-Spiel) nachgehen.

Auf der Grundlage der Beobachtungen von uns Fachkräften werden die Räume vorbereitet und gestaltet bzw. umgestaltet, um den Kindern in ihren momentanen individuellen Erfahrungsfeldern passend zur Verfügung zu stehen. Durch entwicklungsgerechtes und sicheres Spielmaterial mit entsprechender Raumaufteilung wird ganzheitliches Lernen angeregt und ermöglicht.



Zur täglichen Körperpflege steht uns ein eigener Waschraum mit Wickelstraße, Waschrinne und zwei kleinkindgerechten Toiletten zur Verfügung.

8. Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist von täglich gleichbleibenden Phasen geprägt, die sich an den Grundbedürfnissen der Kinder orientieren. Eine klare Tagesstruktur ist für die Kinder zur Orientierung erforderlich. Geprägt ist sie von einem Wechsel von Aktivität und Entspannung. Die einzelnen Phasen werden am Anfang oder am Ende durch gleichbleibende Rituale begleitet. Dabei ist es wichtig, dass die Bezugserzieherinnen die Kinder in diesen Phasen begleiten. Von Bedeutung ist hierbei sowohl das gemeinsame Tun, als auch die Beobachtung der einzelnen Kinder. Während des gesamten Tagesablaufes achten die Erzieherinnen auf ein anregendes Sprachumfeld. In dieser Altersspanne hat die sprachliche Entwicklung einen hohen Stellenwert. Es ist eine bedeutsame Phase der Wortbildung.

1.Phase: Begrüßung und Freies Spiel

Die Kinder und die Eltern werden von einer ihnen vertrauten Erzieherin persönlich begrüßt. Die Kinder verabschieden sich von ihren Eltern im Beisein der Bezugserzieherin. Diese begleitet das Kind in eine freie Spielsituation. Uns ist es wichtig, dass Eltern vorher wichtige Informationen für den Tag weitergeben und die Erzieherin Gelegenheit hat evtl. auch Informationen vom Vortag weiterzugeben.

Zu Beginn der Betreuungszeit steht das „Freie Spiel“ im Vordergrund. Hier wird den Kindern Raum und Zeit gegeben, um ungestört ihrem Spiel nachgehen zu können. Sie können mit ihrem selbstgewählten Spielmaterial sich und ihre Umwelt erkunden und erforschen, oder auch die anderen Kinder dabei beobachten, ebenfalls eine wichtige Erfahrung. Jedes Kind geht seinen Interessen und Vorlieben nach oder entdeckt Neue davon. Spielen bedeutet in diesem Alter mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen, es ist die „*Arbeit des Kindes*“ (*Maria Montessori*). Das Kind bestimmt selbst den Wechsel von Ruhe- und Aktivitätsphase. Die Erzieherinnen sind während dieser Zeit wichtige Ansprechpartner, sind den Kindern zugewandt, bieten ihre Assistenz und Unterstützung an und beobachten dabei das Spiel der Kinder.

Das Freie Spiel findet gruppen- und raumübergreifend statt. Es sind aber nie mehr als 20 Kinder anwesend. Da wir in unseren Gruppen eine große Altersspanne betreuen, ermöglichen wir so den Kindern Erfahrungen im Spiel zu sammeln mit gleichaltrigen, älteren und jüngeren Kindern. In dieser Zeit ist auch



die Möglichkeit gegeben, Kleingruppenaktivitäten nachzugehen, die sich an den Grundbedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Mit dieser gruppenübergreifenden Arbeit können wir gezielt entwicklungsgerechte Angebote anbieten.

2.Phase: Aufräumen

Das gemeinsame Aufräumen beginnt mit einem akustischen Signal, dem „Gong“ und wird anschließend mit einem Lied begleitet. Dabei werden die Kinder miteinbezogen. Auch dieses Ritual ist jeden Tag gleich. Durch das gemeinsame Aufräumen wollen wir den Kindern Verantwortung für die Spielsachen vermitteln. Nach und nach werden sie in überschaubare Aufräumsituationen miteinbezogen. Es wird in der Gemeinschaft alles sortiert und Ordnung geschaffen, damit jeder am nächsten Tag alles wieder findet. Nach dem Aufräumen finden sich alle Kinder mit den Erzieherinnen auf dem Spielteppich ein und gehen dann in die jeweiligen Gruppen.

3.Phase: Morgenkreis

Im Morgenkreis ist es uns wichtig, dass jedes Kind persönlich in seiner Gruppe begrüßt wird. So entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft und Orientierung. Hierbei wird auch die Wahrnehmung für die einzelne Gruppe gestärkt. Jede Gruppe hat ihre eigene Farbe (1 – gelb, 2 – rot, 3 – blau), die in Spiele und Aktionen miteinbezogen wird.

Der Morgenkreis wird mit gemeinsamen Liedern, Fingerspielen, Kreis- und Bewegungsspielen gestaltet. Dabei ist uns das Singen und Musizieren sehr wichtig, da die Kinder so besser erreichbar sind und gleichzeitig der Grundstein für ihre Musikalität gelegt wird. Die Kinder werden hier mit altersgerechten Texten aus ihrem Lebensumfeld bekannt gemacht. Durch viele Wiederholungen entsteht für die Kinder eine erkennbare Struktur. Sie können Wünsche äußern, welche dann spontan aufgegriffen werden können.

Je nach Anlass werden im Morgenkreis verschiedene Feste mit den Kindern gefeiert, wie z. B. Geburtstag, Abschied, Ostern, Nikolaus....

4.Phase: Vesper

Wie in Punkt 9.3 der „Schlüsselsituationen“ noch näher beschrieben wird, ist das gemeinsame Vesper eine sehr wichtige Phase im Tagesablauf.



Die Reihenfolge der folgenden Phasen gestaltet sich je nach Gruppensituation, Wetter, Wochentag/Raumangebot und Gruppenthemen.

5.Phase: Bewegung

Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für die körperliche, geistige und soziale Entwicklung - Kinder lernen durch Bewegung. Die Kinder erfahren durch ihre körperliche Aktivität, dass sie selbst im Stande sind etwas zu leisten und ein „Werk“ zu vollbringen. Außerdem machen sie die Erfahrung, dass sie mit ihren Handlungen etwas bewirken können und gewinnen so an Selbstvertrauen. Die Aufgabe der Erzieherinnen liegt hierbei darin, den natürlichen Bewegungsdrang des Kindes zu unterstützen und gegebenenfalls auf spielerische Art anzuregen, ja sogar weiter zu entwickeln.

Wir bieten eine bewegungsanregende Umgebung, damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Unterstützt wird dies durch altersgerechte Materialien wie z.B. Podeste, Fahrzeuge und Wagen, verschiedene Turngeräte (Hengstenberg-Materialien), Bälle, Rutschen, Schaukel usw. und nicht zuletzt durch große Räume. Dafür stehen uns je nach Wetter, Raum- und Gruppensituation außer unseren Gruppenräumen ein großer Saal im Haus und ein Garten mit altersgerechten Spielgeräten zur Verfügung.

Durch gezielte Angebote im Wochenablauf (z.B. Turnen in altershomogenen Gruppen), die unterschiedliche Nutzung der Räume (flexible Gestaltung) und verschiedenen Materialien erleben die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

6.Phase: Angebote in der Kleingruppe

Während des Vormittags finden immer wieder Angebote und Aktivitäten im Gruppen- oder Nebenraum statt. Je nach Zielsetzung sind die Angebote an einzelne Kinder oder Kleingruppen von 3-5 Kindern gerichtet. Im Vordergrund stehen hier Aktivitäten in den Bereichen Kreativität, Musik, Bewegung, Sprache und auch hauswirtschaftlichem Tun. Dadurch können die Kinder verschiedene Sinneserfahrungen, sowie auch grob- und feinmotorische Erfahrungen machen, die sie in Ihrer Gesamtentwicklung fördern und bereichern. Die Aktivitäten sind nicht darauf ausgerichtet, dass am Ende ein „Produkt“ entsteht, sondern orientieren sich an der reinen Freude des Tuns.

7.Phase: Anziehsituation / Verabschiedung

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die tägliche Anziehsituation mit anschließender Verabschiedung. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir sie selbst probieren lassen sich anzuziehen. Damit die Kinder sich auf das Anziehen konzentrieren können und keine Unruhe entsteht, ist es uns wichtig, dass die Eltern außer Sichtweite warten.



Das Anziehen findet in der jeweiligen Gruppe statt. Anschließend wird gemeinsam ein Abschlusslied gesungen, das den Kindern das Ende der Kindergruppenzeit signalisiert.

Beim Abholen werden aktuell Erlebtes, organisatorische und wichtige aktuelle Informationen an die Eltern weiter gegeben bzw. ausgetauscht.

9. Schlüsselsituationen:

9.1. Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung ist eine besondere Zeit in der Kleinkindergruppe. Ziel ist es, dass sich das Kind sicher und wohl fühlt, sowie auch die Eltern. In der Eingewöhnungsphase werden beide - Kinder und Eltern - eingewöhnt, kein Kind kommt alleine. Dabei orientiert sich die Gestaltung der Eingewöhnung an den Bedürfnissen des Kindes. An erster Stelle steht die Planung im Team, d.h. es werden Absprachen darüber getroffen, wann der erste persönliche Kontakt stattfindet und von welcher Fachkraft das Kind eingewöhnt wird.

An einem Schnuppertag haben die Eltern und das Kind die Möglichkeit, sich ein Bild von den Erzieherinnen, dem Tagesablauf, den Räumlichkeiten und den Spielmaterialien zu machen. Es gibt ein kurzes Vorgespräch, in dem die Eltern grundlegende Informationen der Kleinkindergruppe in mündlicher und schriftlicher Form bekommen. Es müssen verschiedene Formulare ausgefüllt werden. Die Familie bekommt ein kleines "Bilderbuch" ausgeliehen, in dem Fotos der Einrichtung zu sehen sind. So kann sich das Kind im Vorfeld und während der Eingewöhnung zu Hause mit der Kleinkindergruppe beschäftigen. Die Eltern erhalten einen informativen Elternbrief, wie die Eingewöhnung abläuft und was während dieser Phase wichtig ist.

Während der Eingewöhnung kommt das Kind mit einer gleich bleibenden, ersten Bezugsperson (meistens die Mutter) in die Kleinkindergruppe. Nach persönlicher Absprache wird die Zeitspanne, die das Kind während der Eingewöhnung in der Gruppe verbringt individuell gestaltet. In der ersten Zeit wird das Kind von seiner Bezugsperson begleitet. Danach werden die ersten Trennungssituationen geschaffen, in denen das Kind schon kurze Zeit alleine in der Gruppe bleibt. Wenn die Bezugsperson wieder zurückkommt, bleibt sie mit dem Kind noch in der Kleinkindergruppe, damit wird die Verweildauer individuell, langsam gesteigert. Auch die Zeit, die das Kind alleine in der Gruppe verbringt, wird langsam ausgedehnt, so dass sich das Kind schonend daran gewöhnt einen ganzen Vormittag in der Kleinkindergruppe zu verbringen. Während der Eingewöhnungszeit müssen die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sein.



In der Eingewöhnungsphase baut die Bezugserzieherin langsam eine Beziehung zu dem Kind und der Bezugsperson auf und umgekehrt. In der ersten Zeit nähert sich die Erzieherin dem Kind eher beobachtend und wahrt noch die Distanz zu ihm. Später geht die Erzieherin aktiv auf das Kind zu, greift die Spielsituationen des Kindes auf und begleitet diese. Sie übernimmt nach und nach die Begleitung des Vespers, genauso wie pflegerische Situationen im Alltag. Bei den ersten Trennungsversuchen kümmert sich die Bezugserzieherin nur um das neue Kind und begleitet dieses während den ersten Stunden ohne die Bezugsperson sehr intensiv.

Die Bezugsperson, die das Kind während den ersten Wochen begleitet, hat die Aufgabe, durch Anwesenheit dem Kind Sicherheit zu vermitteln. Sie verhält sich jedoch eher passiv, hält sich im Hintergrund und ermöglicht es so, der verantwortlichen Erzieherin durch Begleitung des Kindes im Freispiel und Übernahme der pflegerischen Tätigkeiten, eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen.

Während der Eingewöhnung gibt es eine tägliche, verbale Rückmeldung an die Bezugsperson über das Verhalten und das Spiel des Kindes.

9.2. Beziehungsvolle Pflege

Für uns bedeutet die beziehungsvolle Pflege täglicher, respektvoller Umgang mit dem kindlichen Körper. Hierzu zählen nicht nur das Wickeln und der Toilettengang, sondern auch die allgemeine Körperpflege wie z.B. Nase putzen, Hände waschen.

Die Wickelsituation ist besonders wertvoll für die Bindung des Kindes zu der Erzieherin und umgekehrt, da sich die Erzieherin ausschließlich in der 1-zu-1-Situation mit dem Kind befindet. Dabei wird darauf geachtet, dass der Umgangston liebevoll ist und die Handlung des Wickelns sprachlich begleitet wird. Das Kind wird aktiv in den Vorgang mit einbezogen, d.h. das Kind holt sich seine Windel selbst, steigt selbst auf den Wickeltisch und hilft beim An- und Ausziehen.

Da in diese Altersspanne auch der Entwicklungsschritt der Windelfreiheit fällt, begleiten wir auch hier das Kind. Dabei muss das erste Signal vom Kind ausgehen, welches entweder zuhause oder in der Kleinkindergruppe wahrgenommen wird. Dabei ist eine regelmäßige und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen nötig, die in Form von kurzen Gesprächen stattfindet.

Nach jeder Wickelsituation werden die Wickelfläche oder die Toilette gereinigt und desinfiziert.

9.3. Essen



Das gemeinsame Vesper hat einen festen Platz im Tagesablauf und dient den Kindern als Orientierung. Sie erleben dabei Gemeinschaft mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen, es ist also eine pädagogische Situation. Die Essenszeit kann unter Gleichaltrigen noch einmal anders erlebt werden als zu Hause. Die Erzieherinnen versuchen während dieser Zeit zu jedem einzelnen Kind Kontakt aufzunehmen, sei es durch kurze Gespräche oder auch in nonverbaler Art. Für die Kinder bietet sich hier die optimale Gelegenheit mit den anderen Kindern zu kommunizieren, dies geschieht sehr oft auf nonverbaler Ebene. Während des Essens können sich die Kinder gegenseitig gut beobachten, hierbei ergeben sich viele Situationen zur Nachahmung. Deshalb ist es auch von großer Bedeutung, dass die Erzieherinnen mit essen.

Das Vesper und das Trinken werden selbst mitgebracht. Dabei ist uns wichtig, dass das Vesper ausgewogen und gesund ist. Es sollte in einer eigenen Tasche, noch besser in einem Rucksack untergebracht werden. Das Getränk soll in einer dichten bruchsfesteren Trinkflasche abgefüllt sein. Durch eigenständiges Holen, Aus- und Einräumen und Aufräumen der Taschen wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert. Die Trinkflasche ist während des Vormittags für Trinkpausen erreichbar. Außerdem wird darauf geachtet, dass alle selbstständig essen lernen. Das Vesper wird durch tägliche Rituale begleitet, wie beispielsweise ein Tischspruch oder ein Lied. Dazu gehört selbstverständlich ein schön gedeckter Tisch mit jahreszeitlichem Tischschmuck.

Einmal im Monat findet ein gemeinsames gesundes Vesper statt. Die Kinder bringen die Zutaten in Absprache von zu Hause mit. Dabei und an gemeinsamen Festtagen wie z. B. Geburtstag, Mutscheltag, Osterfeier, Nikolausfeier, Adventsfeier, Abschiedsfeier usw. werden von allen gleiche Speisen gegessen, wodurch das Gemeinschaftsgefühl noch einmal im besonderen Maße gepflegt wird. Hierbei besteht und entsteht auch die Gelegenheit für die Kinder Dinge zu probieren, die sie zu Hause nicht essen. Zum Essen wird ein Getränk in bruchsfesteren Gläsern gereicht. Natürlich geschieht dies unter Beachtung von Allergien und kulturellen Essgewohnheiten.

9.4 Spielen und Bewegung

Spielen und bewegen gehören beim Kleinkind eng zusammen, denn es lernt nur durch das Tun/das Spiel in Verbindung mit Bewegung. Auch in der Sprachförderung gewinnt die Bewegung zunehmend an Bedeutung, denn Bewegungsanlässe sind auch gute Sprachanlässe. Nur so können sich im Gehirn Strukturen aufbauen, Gelerntes kann abgespeichert und bei Bedarf wieder abgerufen werden. Während des Spiels entsteht so automatisch die Verknüpfung von Kopf und Hand.

Die ausführliche Beschreibung der Bedeutung des Freien Spiels und der Bewegung haben wir in Punkt 8 des Tagesablaufes festgehalten.



9.5 Schlafen

Jedes Kind hat im Kleinkindalter – unsere Altersspanne beträgt 2 Jahre - seinen eigenen Schlafrhythmus und sein individuelles Ruhebedürfnis, deshalb gibt es in unserer Halbtageseinrichtung keine festen Schlafenszeiten für alle Kinder. In der Kleinkindergruppe gehen wir darauf ein, indem wir verschiedene Schlafmöglichkeiten und Ruheinseln anbieten. Bei Bedarf stehen ihnen verschiedene Bettchen und Kuschnester mit Decken und Kissen im Schlaf- und Gruppenraum zur Verfügung. Genauso können die Kinder bei Bedarf im eigenen Kinderwagen schlafen. Dabei werden sie jeweils von einer Bezugserzieherin begleitet. Hierbei wird auf die Schlafgewohnheiten jedes Kindes eingegangen.

10. Entwicklungs- und Bildungsprozesse, Dokumentation

Die Beobachtung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse ergibt erst zusammen ein ganzheitliches Bild vom Kind. Deshalb beobachten wir jedes einzelne Kind während seiner Kindergruppenzeit. Die Basis hierfür ist Bellers Entwicklungstabelle von 0-3 ½ Jahren. Diese gliedert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes in 9 unterschiedlichen Phasen auf. Für ein besseres Verständnis hängt die Tabelle in Plakatform in der Kleinkindergruppe aus.

Jedes Kind erhält ein persönliches Portfolio, welches ausschließlich für das jeweilige Kind jederzeit frei zugänglich ist. In diesem Portfolio werden die Dokumentationen vom Kindergruppenalltag in Form von Fotos mit Text in bestimmten Zeitabschnitten und vom Jahresverlauf festgehalten. Ergänzt werden die Portfolios mit individuellen Themen, wie beispielsweise:

- Dinge die du gerne machst
- Das kannst du gut
- Gemalte und geklebte Bilder
- Eine kleine Geschichte über dich

Während der gesamten Kindergruppenzeit werden 2 Entwicklungsgespräche für die Eltern angeboten. Natürlich sind auch, je nach Bedarf, weitere Gespräche möglich. In der Regel findet nach ca. 3 Monaten und kurz vor Kindergarteneintritt jeweils ein Elterngespräch statt. Grundlage dieser Gespräche sind die Erkenntnisse aus der Entwicklungstabelle von Kuno Beller und die Inhalte des Portfolios.



11. Zusammenarbeit im Team

Um ein gelingendes Zusammenspiel im Team zu gestalten, sind uns regelmäßige Teamsitzungen sehr wichtig. Durch die unterschiedlichen Arbeitszeiten der Erzieherinnen am Kind ist ein gemeinsamer Austausch nur im Team möglich. Unsere Teamarbeit ist ziel-, prozess- und ergebnisorientiert und kann nur gelingen, wenn gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Akzeptanz vorhanden sind. Jedes Teammitglied bringt sich inhaltlich in alle Themen mit ein. Dazu gehören organisatorische Planungen wie Termine, Aufnahmen, Elternbriefe, aber auch die Weitergabe von fachlichen Informationen. Des Weiteren nehmen auch Fallbesprechungen und Reflexionen, sowie der Austausch über pädagogische Themen einen großen Teil der Zeit ein. Auch Entwicklungs- und Bildungsthemen finden hier ihren Platz. Neben der Besprechung im Gesamtteam, finden ebenso regelmäßig gruppeninterne Absprachen statt. Ein morgendlicher Informationsaustausch dient zur Abstimmung des aktuellen Tagesablaufs.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit allen Eltern ist ein wichtiger Baustein in der Kleinkindergruppenarbeit, sowie der Austausch mit den einzelnen Eltern.

Mit dem Aufnahmegespräch wird der erste persönliche Kontakt hergestellt. Es werden dabei organisatorische und individuell wichtige Punkte besprochen, die das Kind, das Elternhaus und die Kleinkindergruppe betreffen. Grundlage ist hierfür ein Fragebogen und der Eingewöhnungsbrief.

Während der Eingewöhnung wird ein intensiver Kontakt mit den Eltern aufgebaut. In dieser Phase sind Absprachen und die tägliche Reflexion von grundlegender Bedeutung.

Um die weitere Entwicklung des Kindes zu begleiten, werden in gewissen Abständen Entwicklungsgespräche durchgeführt. In diesem Gespräch findet ein gegenseitiger Austausch über die jeweiligen Sichtweisen und Beobachtungen statt. Ziel ist es die Stärken und Interessen des Kindes zu erkennen und zu fördern.

Die Mitarbeit aller Eltern in verschiedenen Arbeitsgruppen ist für die Kleinkindergruppe unerlässlich. Es fallen Arbeiten in der Verwaltung und Erziehung, Feste und Veranstaltungen, im Bereich Haus und Garten, Einkauf und Beschaffung und Putzdienste an, die von den Eltern übernommen werden.



Nur so können die Kleinkindergruppen, die im Verein Voller Brunnen e. V. eingebunden sind, Bestand haben.

Es gibt während eines Kindergruppenjahres verschiedene Feste und Veranstaltungen, die von der entsprechenden Arbeitsgruppe organisiert werden z.B. Sommerfest, Mehrgenerationenhausfest, Laternenfest, Weihnachtsmarkt. Hierbei werden die Gemeinschaft und der Zusammenhalt der Eltern untereinander, sowie auch die Zugehörigkeit zum Mehrgenerationenhaus gepflegt. Das Team ist mit den Kindern je nach Veranstaltung mit eingebunden.

Während eines Kindergruppenjahres finden zwei Elternabende statt, bei denen Aktuelles, gegenseitiger Austausch, sowie anstehende Themen Programmpunkte bilden. Der Elternbeirat aus allen drei Gruppen ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und den Fachkräften. Ein ehemaliges Elternteil im Vorstand stellt die Verbindung zwischen dem Vorstand des Vereins Voller Brunnen e.V. und der Kleinkindergruppe her.

13. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Kleinkindergruppen ist der Verein Voller Brunnen e.V., somit Arbeitgeber der beschäftigten Fachkräfte und Entscheidungsträger bezüglich der Kleinkindergruppen. Im Unterschied zu den anderen Reutlinger Kleinkindergruppen sind wir also nicht in einer Elterninitiative organisiert, sondern ein Teil des Vereins Voller Brunnen e.V.. Er unterhält das bereits im Vorwort erwähnte Mehrgenerationenhaus mit verschiedenen Angeboten für jede Altersgruppe. Im Haus gibt es ein Büro mit Teilzeitkräften für die verschiedenen Sachbereiche.

Der Vorstand, welcher sich hauptsächlich aus langjährig Ehrenamtlichen im Mehrgenerationenhaus zusammensetzt, wird durch die Mitgliederversammlung alle 2 Jahre gewählt und besteht aus 6 Personen. Ein Elternteil der Kleinkindergruppen wird als Beisitzer bestimmt, um die Belange des Teams und der Eltern so monatlich zum Träger und umgekehrt zu transportieren. Ein Vorstandsmitglied ist vorrangig für die Kindergruppen zuständig und hält zusätzlich den Kontakt zur Leitung. Die Eltern der Kleinkindergruppen sind Mitglieder im Verein, haben somit ein Stimmrecht in der Mitgliederversammlung und sind dadurch mitverantwortlich für die Kleinkindergruppen.

Dienstbesprechungen mit Verantwortlichen der Teilgebiete des Mehrgenerationenhauses finden monatlich statt. Dort können aktuelle Anliegen zeitnah besprochen werden.



Die Fachberatung für Träger und Team findet durch den Arbeitskreis Kleinkindergruppen Reutlingen statt. Er ist Dachverband aller Reutlinger Kleinkindergruppen.

14. Beschwerdemanagement und Evaluation

Eltern haben die Möglichkeit ihre Wünsche, Anliegen und Kritik über einen Ideenkasten und per E-Mail in Schriftform oder mündlich im persönlichen Gespräch und per Telefon zu äußern. Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Leitung, den Vorstand, sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Zeitnah wird je nach Anliegen mit dem Elternbeirat, im Team, gegebenenfalls mit dem Vorstand diskutiert und nach einer Lösung gesucht. Der Elternbeirat fungiert als Vermittler, ein Mitglied des Vorstandes als Unabhängiger und der Kreis des Qualitätsmanagements (Vorstandsmitglied, Elternteil, Leitung) berät bei Lösungsansätzen. Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig.

Im Januar 2015 wurde unseren Kleinkindergruppen das Qualitätszertifikat der Stadt Reutlingen verliehen. Anhand des Leitfadens zur Qualitätsentwicklung der Reutlinger Kleinkindergruppen in Elternträgerschaft werden die Qualitätsmerkmale regelmäßig überprüft. In Fragebögen, Einzelgesprächen und mit dem Elternbeirat werden regelmäßig Wünsche, und Veränderungen besprochen.

Mit all diesen Erkenntnissen wird die Konzeption alle zwei Jahre überarbeitet.

15. Rechtlicher Rahmen

Den rechtlichen Rahmen dieser Konzeption bilden:

- KJHG
- § 8a SGB VIII
- Orientierungsplan Baden-Württemberg



Schlusswort

Das Mehrgenerationenhaus mit seinen Kleinkindergruppen ist ein zentraler Ort der Begegnung des Stadtteils Voller Brunnen. Wir freuen uns immer wieder neue Familien mit ihren Kindern bei uns begrüßen zu dürfen.

Diese Konzeption wurde im Zeitraum von Mai 2011 - Dezember 2012 vom Erzieherinnenteam erstellt.

Im Februar 2014, Februar 2015, April 2016, Oktober 2016 und Oktober 2017 wurde die Konzeption überarbeitet und ergänzt.

Genehmigt am: _____

Pierre Waiblinger 1.Vorstandsvorsitzender